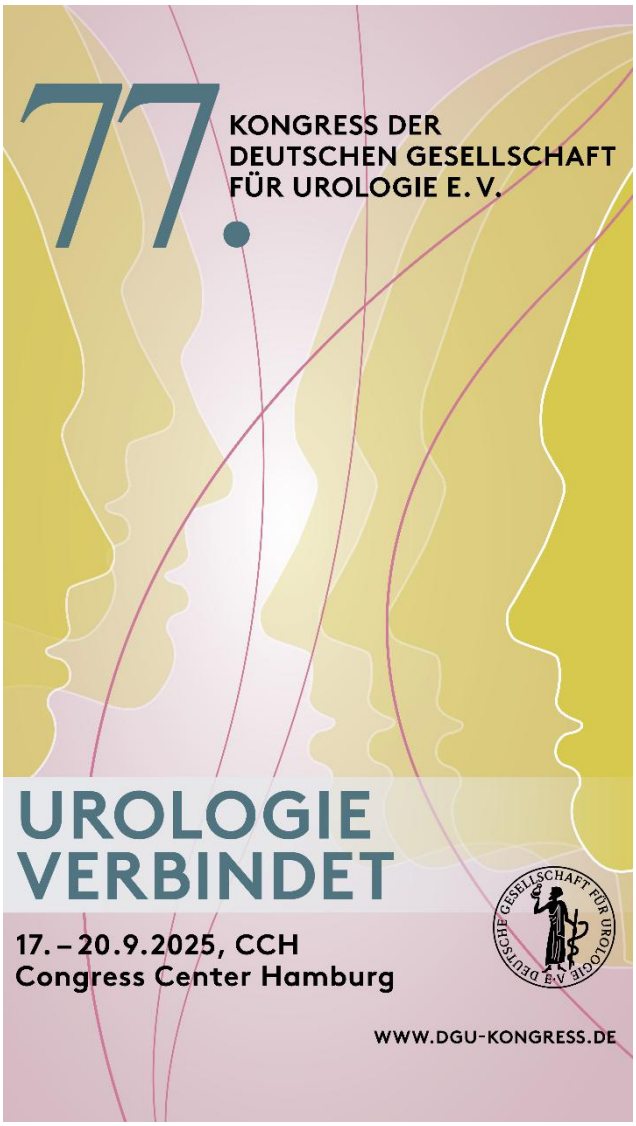


„Urologie verbindet“ – Informationen zum 77. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. vom 17. bis 20. September 2025 in Hamburg

Inhalt der Pressemappe:

Programm Pressekonferenz
Nachhaltigkeit als Kernthema des 77. DGU-Kongresses (Prof. Wullich)
Krankenhausreform und Digitalisierung (Prof. Burger)
Forschungshighlights des DGU-Kongresses (Prof. Thomas)
Dr. Maria Sprinz – Preisträgerin des Medienpreises Urologie 2025
Prof. Dr. Peter Albers – Preisträger der Maximilian-Nitze-Medaille 2025
Berufspolitisches Statement (Dr. Belusa)

Programm Pressekonferenz

Mittwoch, 17. September 2025,
09:00–10:00 Uhr,
Congress Center Hamburg,
Saal D

Nachhaltigkeit als Kernthema des 77. DGU-Kongresses

Prof. Dr. Bernd Wullich

Kongresspräsident der DGU 2025

Krankenhausreform und Digitalisierung

Prof. Dr. Max Burger

Generalsekretär der DGU

Forschungshighlights des 77. DGU-Kongresses

Prof. Dr. Christian Thomas

DGU-Vorstand, Ressort Forschungsförderung

Berufspolitisches Statement

Dr. Axel Belusa

Präsident des Berufsverbands der Deutschen Urologie e. V. (BvDU)

Verleihung des Medienpreises Urologie 2025 I Laudatio Dr. Johannes Wimmer

Prof. Dr. Axel Merseburger

DGU-Pressesprecher

Für Foto- oder Interviewwünsche wenden Sie sich bitte an die Pressestelle:
pressestelle@dgu.de | Tel. 015124503550

Informationen:

Nachhaltigkeit als Kernthema des 77. DGU-Kongresses (Kongresspräsident Prof. Dr. Bernd Wullich)

„Eine bessere Umwelt bedeutet bessere Gesundheit. Deshalb müssen wir handeln“, sagt Kongresspräsident Prof. Dr. Bernd Wullich. Mit dem 77. DGU-Kongress startet die Fachgesellschaft den Aufbau eines strukturierten Nachhaltigkeitsprogramms.

Eine erste Mitgliederbefragung zeigt: 83 % halten Nachhaltigkeit persönlich für wichtig, nur 13 % erleben jedoch eine Umsetzung im Alltag. Besonders gefragt sind von der DGU Standards, Informationsmaterial und Fortbildungsangebote. Viele Mitglieder erwarten Effizienzgewinne und gesellschaftliche Wirkung, wenn Nachhaltigkeit stärker verankert wird.

Die DGU reagiert: Eine AG Nachhaltigkeit und Ökonomie bündelt Expertise aus Klinik, Praxis und Pflege. Erste Projekte laufen bereits, darunter eine CO_2-Bilanzierung in einer Pilotpraxis, eine Erhebung zu Single-Use- und Multi-Use-Materialien sowie die Vorbereitung eines Podcasts in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für 2026. Der Kongress selbst setzt mit eigenen Foren und Vorträgen sichtbare Akzente, unter anderem beim Forum „Bessere Umwelt – bessere Gesundheit“ und im Präsidentenplenum „Urologie muss verbinden – Patient, System, Umwelt“.

Darüber hinaus macht der Kongress weitere Schwerpunkte sichtbar: Die stärkere Einbindung von Patientenvertreterinnen und -vertretern in Forschung und Leitlinienarbeit, die Rolle komplementärmedizinischer Verfahren zur Symptomlinderung sowie die Förderung des Nachwuchses im Schüler- und Studientag. Parallel findet erneut der Pflegekongress statt, der die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Urologie betont.

Über die drei Tage begleitet ein Graphic Recording den Kongress. Unter der Leitfrage „Was ist Dein Game changer für eine nachhaltige Entwicklung in der Urologie?“ können Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ideen einbringen.

Zitat Prof. Dr. Bernd Wullich:

„Der Kongress ist ein Auftakt. Wir wollen Nachhaltigkeit nicht als Randthema behandeln, sondern in der Fachgesellschaft und in der Versorgung fest verankern. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern entwickeln wir Lösungen, die in Klinik und Praxis ankommen.“

Krankenhausreform und Digitalisierung (Prof. Dr. Max Burger; Generalsekretär der DGU)

Die Krankenhausreform ist aus Sicht der Urologie unausweichlich, birgt jedoch die Gefahr, bei falscher Ausgestaltung mehr Schaden als Nutzen anzurichten. Die Urologinnen und Urologen wollen diesen Prozess im Sinne ihrer Patientinnen und Patienten aktiv begleiten. Auch die Digitalisierung verändert Klinik und Alltag. Sie bietet viele Chancen, birgt aber ebenso Risiken, die frühzeitig erkannt und gesteuert werden müssen.

Zitat Prof. Dr. Max Burger

„Auch wenn es einfacher wäre, über Änderungen nur zu klagen, so erkennen wir die Notwendigkeit, steigenden Versorgungsbedarf und geringere Ressourcen miteinander zu verbinden. Die Krankenhausreform muss kommen, und es ist unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, dass sie den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht wird. Die Digitalisierung bietet beruflich wie privat viele Chancen, aber auch Gefahren, deren wir uns oft erst auf den zweiten Blick bewusst werden. Hier gilt es genau hinzuschauen und den Prozess aktiv mitzugestalten.“

Forschungshighlights des 77. DGU-Kongresses (Prof. Dr. Christian Thomas; DGU Vorstand, Ressort Forschungsförderung)

Die Forschungsthemen zeigen die Breite der Urologie von der Versorgungsforschung bis zu personalisierten Therapien.

Funktionelle Urologie

Inkontinenz ist ein großes Problem in Deutschland. Etwa 8 Millionen Bürger:innen leiden hierunter. Vielversprechende digitale Gesundheitsanwendungen wie Kranus Mictera, INKA und FEMANEA sollen Abhilfe schaffen.

Jährlich werden etwa 25.000 radikale Prostatektomien durchgeführt. Langfristig leidet bis zu jeder siebte Patient unter postoperativer Inkontinenz. Studien aus der Versorgungspraxis belegen Informationslücken zu Hilfsmitteln und operativen Optionen.

Früherkennung Prostatakarzinom

Im Unterschied zum seit 2005 etablierten Mammographie-Programm gibt es bisher in Deutschland kein organisiertes Prostatakrebs-Screening. Im Rahmen der PROBASE-Studie wurden Grundlagen für ein zukünftiges Prostatakrebs-Screening in Deutschland geschaffen. Der aktuelle Stand hierzu und die fachliche Einordnung werden im „State of the Art“ am Samstag, 20.09.2025, 10.30–12.30 Uhr, Saal 1, diskutiert.

Uroonkologie Prostatakarzinom metastasiert

Die personalisierte Medizin kommt langsam im klinischen Alltag an. Hierfür bilden PARP-Inhibitoren eine spannende Substanzklasse. Die Phase-III-AMPLITUDE-Studie untersucht bei hormonsensitiv metastasiertem Prostatakarzinom den Zusatz von Niraparib zu Abirateron plus Prednison und ADT gegenüber Placebo. Primärer Endpunkt ist das rPFS, eingeschlossen sind Patientinnen und Patienten mit HRR-Genalterationen. Sessionhinweis: „Systemtherapie des metastasierten hormonsensitiven Prostatakarzinoms“, Donnerstag, 18.09.2025, 10.00–11.30 Uhr, Saal X 5-6.

Uroonkologie Blasenkarzinom

Die molekulare Subtypisierung kann das Ansprechen auf Systemtherapien bei Blasenkarzinompatienten vorhersagen. Analysen zu Subtypen sowie NECTIN4- und HER2-Expression werden vorgestellt, unter anderem mit Daten aus JAVELIN Bladder 100 und einer Real-World-Datenbank. Sessionhinweis: „Operative und medikamentöse Therapieansätze fortgeschrittener Urothelkarzinome“, Mittwoch, 17.09.2025, 10.30–12.00 Uhr, Saal G2.

Uroonkologie Peniskarzinom

Auch wenn das Peniskarzinom in Deutschland selten ist, handelt es sich hierbei um einen hochaggressiven Tumor mit nur limitierten Therapiemöglichkeiten bei Metastasierung. Mit den prospektiven deutschen Studien DEPECA-1 und DEPECA-2 startet ein neuer Impuls. Sessionhinweis: „Tumorboard Peniskarzinom – zwischen Salbenbehandlung und multimodalem Konzept“, Donnerstag, 18.09.2025, 10.00–11.30 Uhr, Saal 1.

Dr. Maria Sprinz – Preisträgerin des Medienpreises Urologie 2025

Der Medienpreis Urologie 2025 geht an Dr. Maria Sprinz. Die Assistenzärztin arbeitet seit 2022 im Franziskus-Krankenhaus in Berlin und ist derzeit im vierten Weiterbildungsjahr. Geboren und ausgebildet in Köln, begann sie an ihrem ersten Arbeitstag mit der Aufklärung über urologische Themen in den sozialen Medien. Auf TikTok und Instagram als **@answeringforafriend** erreicht sie rund 21.000 beziehungsweise 15.000 Menschen. Ihre erfolgreichsten Videos wurden bis zu 1,2 Millionen Mal angesehen.

DGU Deutsche Gesellschaft für Urologie e.V.

Prof. Dr. Peter Albers – Preisträger der Maximilian-Nitze-Medaille 2025



CREDITS: UKD DÜSSELDORF

Die höchste Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Urologie geht in diesem Jahr an Prof. Dr. Peter Albers. Er ist seit 2008 Direktor der Klinik für Urologie am Universitätsklinikum Düsseldorf und leitet seit 2020 die Abteilung für Personalisierte Früherkennung des Prostatakarzinoms am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg.

Seine Schwerpunkte liegen in der klinischen Forschung zu Hodentumoren und Prostatakarzinomen. Mit einer großen Multizenterstudie, publiziert 2008 im Journal of Clinical Oncology, konnte er zeigen, dass bei einem Teil der Hodentumorpatienten eine Chemotherapie der retroperitonealen Lymphadenektomie überlegen ist; ein Ergebnis, das die Praxis dauerhaft verändert hat. Als Initiator der ersten Professur für konservative urologische Onkologie in Deutschland (2012) stärkte er die medikamentöse Tumortherapie im Fach.

Internationales Aufsehen erregte die PROBASE-Studie, die er 2014 auf den Weg brachte. Mit mehr als 46.000 Teilnehmern ist sie eine der weltweit größten randomisierten Studien zum risiko-adaptierten PSA-Screening. Seit 2022 wird sie vom DKFZ koordiniert. Ihre Ergebnisse haben die deutsche S3-Leitlinie zur Früherkennung des Prostatakarzinoms erstmals verändert und gezeigt, dass die digitale rektale Untersuchung für die Früherkennung keine Empfehlung mehr erhält.

Albers hat über 300 Originalarbeiten veröffentlicht, ist in führenden nationalen und internationalen Gremien aktiv und übernahm zahlreiche Spitzenämter: Präsident des Deutschen Krebskongresses 2012, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft 2016–2018, Ärztlicher Direktor des Comprehensive Cancer Center Düsseldorf 2018–2022, Vorsitzender des Scientific Congress Office der European Association of Urology 2019–2024. Seit 2024 steht er dem GU Oncology Council der EAU vor und ist Vizepräsident des Policy Office.

„Die Nitze-Medaille empfinde ich nicht nur als persönliche Auszeichnung, sondern auch als Anerkennung für viele Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich über Jahre Forschung und Versorgung weiterentwickeln durfte. Gemeinsam haben wir die Urologie in Deutschland und Europa vorangebracht.

PRESSEINFORMATION

Neue Bundesregierung – wer lenkt die Gesundheit? quo vadis, Politikerkunst!

Heißes Eisen Patientensteuerung: Verbrennungsgefahr auch mit gut isolierter Zange

Berlin, 17.09.2025 Nach Monaten des Stillstands nahm die neue Bundesregierung ihre Arbeit auf mit der neuen Bundesgesundheitsministerin Warken. Sie soll das Werk ihres Vorgängers im Amt richten, das in Form zahlreicher beschlossener und geplanter Reformen durch ihn initiiert wurde. Das „auf den Weg bringen" bleibt weiter auf der Strecke. Gefühlt spielt Gesundheitspolitik keine Rolle in der neuen Regierung. Ganze 20 Minuten Zeit erübrigte Frau Warken am Montag für den Krankenhausgipfel in Berlin. Was sie schaffte in der knappen Zeit? Unter anderem die Selbstverwaltung in Bezug auf Hybrid-DRGs zu rügen, die „nicht in dem gewünschten Maße in Gang gekommen ist", so dass der Gesetzgeber nachschärfen musste.

Aus Sicht des Berufsverbands der Deutschen Urologie fehlen der Regierung klare Strategien für eine nachhaltige Versorgung. Vorrangig zu nennen ist hier die nachhaltige Konsolidierung der Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen.

Obwohl die Patientensteuerung unter dem Stichwort Primärarztversorgung auf dem letzten Platz der Vorhaben des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) landete, zudem ohne zeitliche Planung, wurde die gesamte Fachärzteschaft nach Antritt der neuen Bundesregierung von der Politik mit dem Begriff Primärarztsystem überrascht. „Im Begriff steckt ein politisches Ziel, ohne dass mit den Akteuren geklärt wurde, was der Begriff beinhaltet, wie ein solches System umgesetzt werden soll und wie das Zusammenspiel zwischen sogenannten Primärärzten und Fachärzten organisiert werden soll", so BvDU-Präsident Dr. Axel Belusa.

Primärarztsystem: Babylonische Verwirrung über die Begrifflichkeiten und die geplante Umsetzung

Aus Sicht des Berufsverbands erwächst hierdurch ein babylonisches Gewirr unter dem vermeintlichen Dach einer Primärarztversorgung. Keiner weiß, worüber wir eigentlich sprechen. Es herrscht weder Klarheit über das Ziel, noch über den Weg dahin. Klar ist jedoch: Patienten lehnen die Patientensteuerung ab, ohne zu wissen, wie sie sein wird und Fachverbände positionieren sich in unterschiedliche Richtungen. Es wird diskutiert, ohne dass Ziel und Ausgangslage klar sind. Jeder Professor für Management würde sich über dieses Paradebeispiel für seine Vorlesung freuen, wie Management auf keinen Fall funktioniert!

Angesichts der mehr als angespannten Finanzlage gesetzlicher Krankenkassen muss aus Überzeugung des BvDU zusätzlich zu geplanten Reformen grundlegend neu strukturiert werden. Ziel muss sein, die Anzahl der Patientenkontakte zu senken und Patientinnen und Patienten von Beginn an die richtigen Stellen zu routen, so schlank und ressourcenschonend, wie möglich.

Zudem muss, nach den Hausärztinnen und Hausärzten, auch die Entbudgetierung für Fachärzte erfolgen. Und: die GOÄneu liegt auf dem Schreibtisch der Bundesgesundheitsministerin, mit einer breiten Mehrheit in der Ärzteschaft, die diese neue Gebührenordnung beim Deutschen Ärztetag beschlossen hat.

Besondere Leistungen für Urologinnen und Urologen des BvDU durch Selektivverträge mit Krankenkassen

Die Mitgliedschaft im BvDU ermöglicht die berufspolitische Interessenbündelung für uns alle. Dafür danken wir allen Mitgliedern herzlich! Jedes Mitglied bekommt darüber hinaus exklusive Leistungen und besondere Konditionen bei diversen Kooperationspartnern. In der Kongresswoche

stellen wir Ihnen eine Auswahl dieser exklusiven Leistungen und besonderen Konditionen für Mitglieder vor. Im Überblick finden Sie alle Leistungen auf der Seite https://urologie-gestalten.de/mitgliedschaft-lohnt-sich/.

Selektivverträge werden direkt zwischen einzelnen Leistungserbringern (Haus- oder Fachärzte, Krankenhäuser, Medizinische Versorgungszentren) und den Krankenkassen geschlossen. Der BvDU verhandelt die Vertragsbedingungen für Urologinnen und Urologen individuell mit den Krankenkassen aus, um flexibel auf die Erfordernisse einzugehen, die bei besonderen Versorgungsformen oder auch bei der Behandlung bestimmter Krankheiten bestehen. Der Berufsverband ist überzeugt, dass Selektivverträge im Zuge einer Patientensteuerung zunehmend eine Rolle spielen werden.

Aktuell konnte der BvDU folgende Verträge für Urologinnen und Urologen schließen. Der bundesweite Vertrag zur besonderen Versorgung nach § 140 a SGB V in der Onkologie mit der Techniker Krankenkasse (TK) und der Vertrag zur besonderen Versorgung von Versicherten der AOK Nordost nach § 140a SGB V in der Onkologie („Rahmenvereinbarung Onkologie für Urologen in Berlin“) in Berlin ermöglicht besondere medizinische Leistungen für ambulant behandelte onkologische Patienten. In Baden-Württemberg besteht seit längerem der Vertrag zur Versorgung in dem Fachgebiet der Urologie gemäß § 140a SGB V mit der AOK Baden-Württemberg und der Bosch BKK als Vollvertrag für die Versorgung in der Urologie.

Der BvDU freut sich über den seit September 2025 laufenden Vertrag zur besonderen Versorgung nach § 140 a SGB V in der Uro-Onkologie zur urologischen Vorsorge/Früherkennung. In diesem schließt sich die Lücke von Früherkennung und Vorsorge nach dem 18. Lebens- und vor dem 45. Lebensjahr. Der Vertrag beinhaltet eine urologische Vorsorge bzw. Früherkennung, wie sie ab dem 45. Lebensjahr auch in der gesetzlichen Vorsorge ähnlich stattfindet. Der Vertrag beinhaltet zusätzlich die Untersuchung auf Geschlechtskrankheiten, wie Chlamydien und HPV und eine HPV-Impfaufklärung.

(5499 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Gender Disclaimer: Zugunsten von besserer Lesbarkeit und Verständlichkeit wird teilweise auf die geschlechtsspezifische Schreibweise ohne jede Diskriminierungsabsicht zum Teil verzichtet. Alle Bezeichnungen von Personen oder Positionen in unseren Texten sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Über den Berufsverband der Deutschen Urologie e.V. Seit mehr als 70 Jahren vertritt der Berufsverband der Deutschen Urologie e.V. (BvDU) erfolgreich die Berufs- und Standesinteressen der urologischen Fachärztinnen und Fachärzte in Klinik und Praxis. Neben der berufspolitischen Arbeit widmet sich der Berufsverband stellvertretend für seine Mitglieder der Entwicklung und dem Ausbau von Kooperationsmodellen mit der Gesundheitswirtschaft. Wichtige Themen wie Selektivverträge, Fort- und Weiterbildungsangebote, Vertrags- und Veranstaltungsmanagement, Sponsoring und Rabattverträge liegen hierbei im Fokus. Als Interessenvertretung der Urologinnen und Urologen in Klinik und Praxis fördert der BvDU die Wertschätzung des Berufstands. Unsere Ziele sind u.a. leistungsgerechte Honorare, Eindämmung der Bürokratie sowie die Sicherstellung ärztlicher und beruflicher Entscheidungsfreiheit in Klinik und Praxis.

Pressekontakt
Berufsverband der Deutschen Urologie e.V.
Pressestelle

pressestelle@urologie-gestalten.de

Glinkastr. 32
10117 Berlin
Tel.: 030 - 887 225 53
www.urologie-gestalten.de